

Zuger Finanzkompetenz seit 15 Jahren

JUBILÄUM Das Institut für Finanzdienstleistungen Zug zählt zu den besten Weiterbildungsstätten in der Schweiz. Es bietet heute mehr als bloss Kurse für Finanzfachleute.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

Am Anfang stand die Idee der Zuger Wirtschaftskammer und der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug, den eigenen Wirtschaftsstandort durch eine Bildungsinitiative zu fördern. Die darauf ausgearbeitete Grundlagenstudie unterstrich die im In- und Ausland hohe Bedeutung des Handels- und Finanzplatzes Zug. Das war 1994. Nachdem man erkannt hatte, dass vor allem im Bereich der Finanzdienstleistungen und des Finanzmanagements ein Bedürfnis für ein Bildungsinstitut besteht, gab der Regierungsrat im Januar 1996 ein definitives Projekt in Auftrag.

Eineinhalb Jahre später, im Oktober 1997, wurde das Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ offiziell eröffnet, und die ersten Studierenden besuchten den Weiterbildungslehrgang Master of Advanced Studies MAS Bank Management. Heute - 15 Jahre später - ist das IFZ unter den Schweizer Fachhochschulen das grösste Kompetenzzentrum im Finanzbereich. Es genießt einen hohen Bekanntheitsgrad in der Finanzdienstleistungsbranche und bei Finanzfachleuten in Unternehmungen anderer Branchen. Rund 4000 Personen - vorwiegend aus der Deutschschweiz - haben seit 1997 einen Weiterbildungslehrgang des IFZ absolviert. Weitere rund 10 000 Personen haben Seminare, Tagungen oder eine andere IFZ-Veranstaltung besucht.

IFZ beschäftigt über 60 Personen

Auch für die regionale Wirtschaft ist das IFZ von grosser Bedeutung, hat die Weiterbildungsinstitution bis heute in Zug doch gegen 60 Stellen geschaffen. Das IFZ ist eine teilautonome Abteilung der Hochschule Luzern - Wirtschaft. Seit 1997 hat es mit eigenen Einkünften rund 65 Millionen Franken erwirtschaftet (Studiengelder, Honorare, Beiträge an Forschungsprojekte usw.).

Als Folge der Gründung des Instituts in Zug konnte sich die Hochschule Luzern als ein gesamtschweizerisch bedeutendes Kompetenzzentrum im Fi-

nanzbereich positionieren. Andere Kantone reagierten und ergänzten ihre Fachhochschulen ebenfalls mit Angeboten im Finanzbereich. Das IFZ ist aber bis heute die Nummer 1 in seiner Kategorie in der Schweizer Fachhochschullandschaft.

Die Hochschule Luzern - Wirtschaft genießt schweizweit auch dank dem IFZ einen sehr guten Ruf. Dazu trägt auch die Bekanntheit seiner Professoren bei, die in den Medien zu komplexen wirtschaftlichen Themen Stellung nehmen und Hintergründe einer breiten Öffentlichkeit näherbringen. Einen wesentlichen Anteil zum Renommee der Fachhochschule tragen die zahlreichen Forschungsprojekte bei, die regelmässig im Auftrag der Privatwirtschaft und des Staates durchgeführt werden.

Rückblickend hat sich für den Kanton Zug und den von ihm mitgetragenen Verein IFZ das Risiko gelohnt, das man vor 15 Jahren mit der Gründung der Bildungsanstalt eingegangen ist. Denn neben den inhaltlichen wurden auch die finanziellen Ziele erreicht. Die Initianten haben nach einer Anschubfinanzierung von 2,4 Millionen Franken über den Verein IFZ in den letzten 15 Jahren weitere rund 1,5 Millionen Franken in

das IFZ investiert. Dieses hat von den selbst erwirtschafteten Mitteln rund 3,7 Millionen Franken zurückerstatten können. Somit konnte das IFZ so gut wie kostendeckend betrieben werden.

Angebot entwickelt sich weiter

Das IFZ ist wie der gesamte Hochschulstandort Schweiz in einem konstanten Weiterentwicklungsprozess. Besonders die Finanzweiterbildung befindet sich ähnlich der Finanzbranche seit Jahren im Umbruch. So kamen in den letzten Jahren immer wieder neue Lehrgänge und Kurse hinzu. In den Bachelor-Lehrgängen der Hochschule Luzern ist das IFZ für die Studienrichtungen Finance & Banking, Controlling & Accounting sowie Immobilien verantwortlich. Zudem bietet es seit 2008 zusammen mit der ZHAW School of Management einen Masterlehrgang in Banking & Finance an. Für die nähere Zukunft plant das IFZ einen Weiterbildungslehrgang in Asset Management, Weiterbildungskurse im Bereich Steuern und einen Master of Science MSc International Financial Management. Das Institut engagiert sich seit 15 Jahren nicht nur als Aus- und Weiterbildungsstätte im Finanzbereich, sondern auch

im Wissenstransfer von der Hochschule in die Praxis. So führt es zusammen mit der Wirtschaft anwendungsorientierte Forschungsprojekte durch. Die Erkenntnisse der Forschungsprojekte werden publiziert und fliessen in die Aus- und Weiterbildung der Hochschule ein. Das Institut führt auch die Geschäfte von verschiedenen Vereinigungen, so etwa die Swiss Private Equity and Corporate Finance Association (Seca), das CFO Forum Schweiz, die Vereinigung Swiss VR und die Zug Commodity Association.



Der Luzerner Christoph Lengwiler leitet seit der Gründung das IFZ.
Bild: Stefan Kaiser

«Wir sehen uns weiterhin als Marktleader»

ZUR PERSON Er ist der unbestrittene Kopf hinter dem Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ: Christoph Lengwiler (53). Nach seinem Studium an der Universität Zürich kam er mit 28 Jahren als Dozent an die heutige Hochschule Luzern - Wirtschaft. Dort hat er seit 1987 viel bewegt - vor allem im Bereich Finanzen baute er die Weiterbildung aus. Lengwiler war es denn auch, der 1994 von den Zuger IFZ-Initianten als Berater hinzugezogen wurde und ihnen riet, beim künftigen Weiterbildungsangebot mit der Hochschule Luzern zusammenzuarbeiten. Seit der Gründung 1997 ist Christoph Lengwiler Leiter des Instituts für Finanzdienstleistungen IFZ und hat massgeblich zu dessen gutem Ruf beigetragen.

Sie haben zum 15-Jahr-Jubiläum ein Buch herausgegeben. Welche Absicht steckt dahinter?

Christoph Lengwiler: Wir wollen mit dem Buch gegen aussen die Vielfalt unserer Aktivitäten dokumentieren. Gleichzeitig

haben wir natürlich auch unsere Mitarbeiter etwas herausgefordert: Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk von 33 IFZ-Mitarbeitern. Viele der Fachbeiträge wurden speziell für das Buch recherchiert und können auch in weiteren Publikationen verwertet werden.

Wie hat sich das IFZ von den Anfängen bis heute entwickelt?

Lengwiler: Das IFZ war und ist eine kleine Erfolgsgeschichte. Sie zeigt, dass auch an einer staatlichen Hochschule Entrepreneurship und innovatives Denken zu wirtschaftlichem Erfolg führen können. Vor fünfzehn Jahren habe ich den Auftrag zum Aufbau des Instituts übernommen. Als Erstes habe ich einen Lehrgang für Bankmanagement initiiert, geeignete Räume gesucht und die ersten Mitarbeiter eingestellt. Danach haben wir im Team unsere Aktivitäten im Bereich der Lehre, Forschung und Dienstleistungen Schritt für Schritt ausgebaut. Auch heute entwickeln wir in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft immer wieder bedürfnisgerechte Aus- und

Weiterbildungsangebote, oder wir stossen zusammen mit der Wirtschaft praxisorientierte Forschungsprojekte an.

Welche Meilensteine konnte das IFZ in den letzten 15 Jahren setzen?

Lengwiler: Wir haben ein breites und teils in der Schweiz einzigartiges Weiterbildungsangebot aufgebaut, so etwa in den Bereichen Bankmanagement, Private Banking, Asset Management, Management von Pensionskassen, Compliance Management, Immobilienmanagement, Corporate Finance, Controlling und Treasury. Ergänzend bieten wir jährlich über 80 Seminare und Tagungen zu aktuellen Themen an. Zudem haben wir das CFO Forum Schweiz und den Verein Swiss VR initiiert und damit zur Professionalisierung von Finanzchefs und Verwaltungsräten von Schweizer Unternehmen beigetragen.

Die Finanzbranche steckt seit vier Jahren in einer grossen Krise. Wie wirkt sich dies auf das IFZ aus?

Lengwiler: Natürlich sind wir von der

Krise der Finanzbranche auch betroffen. Wenn bei den Banken Kosteneinsparungen angesagt sind, dann trifft dies oft auch die Budgets für Weiterbildung, und wir haben weniger Studierende in unseren Kursen. Dank neuen Angeboten ist es uns in den letzten Jahren aber gelungen, grössere Probleme abzuwenden und die entstehenden finanziellen Einbussen abzufedern. Beispiele dafür sind unsere Angebote im Immobilienbereich oder etwa die neue Weiterbildung in Pensionskassen-Management, die wir in den letzten Jahren lanciert haben.

Mittlerweile bieten auch andere Fachhochschulen Lehrgänge im Finanzbereich an. Hier den Überblick zu behalten, ist schwierig. Wie unterscheidet sich das IFZ von den Mitbewerbern?

Lengwiler: Das Weiterbildungsangebot im Finanzbereich hat sich tatsächlich enorm entwickelt. Wir sehen uns allerdings auch heute noch als Marktleader und profitieren von unserem hohen Bekanntheitsgrad und guten Ruf.

Hendricks singt nun klassisch

ÄNDERUNG red. Eine Programmänderung erfährt das Konzert von Barbara Hendricks (Bild) vom 4.



November im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums der Kirche Gut Hirt in Zug. Die renommierte afroamerikanische Sopranistin, die seit vielen Jahren in der Schweiz lebt, wird anstelle von Gospel und Jazz ein klassisches, voradventliches Liederprogramm bieten.

Rückgabe der Tickets möglich

Gemäss Urs Steiner, Pfarrer der Kirche Gut Hirt, sind für das angekündigte Gospel- und Jazzkonzert bereits rund 100 Karten verkauft. Diese können bei Foto Optik Grau zurückgegeben werden, falls das neue Programm nicht zusagt. Die Tickets sind jedoch auch für das neue Konzertprogramm gültig.

HINWEIS

► «Voradventlicher Liederabend», Benefizkonzert von Barbara Hendricks in der Kirche Gut Hirt, Zug;

3. November, 20 Uhr, Vorverkauf Foto Optik Grau, Bundesplatz 2, Zug ◀

Silber aus London - aber vor 64 Jahren

OLYMPIADE Jetzt kehren die Schweizer Olympioniken aus London zurück. Genau wie vor 64 Jahren. Darunter zwei Zuger mit einer Silbermedaille.

Der 9. August 1948, also vor 64 Jahren, war ein grosser Tag für die beiden Ruderer Hans und Josef Kalt und für deren See-Club Zug. Die Brüder Hans und Josef Kalt nahmen in der technisch anspruchsvollsten Bootsklasse «Zweier ohne» an den Olympischen Spielen teil. Der Wettkampf fand im gut 50 Kilometer von London entfernt gelegenen Henley-on-Thames statt. Gerudert wurde auf einer 1838 Meter langen Strecke auf der Themse. Nach den souveränen Siegen der Gebrüder Kalt in den Vorläufen und im Halbfinal zogen sie als Favoriten auf Gold in den Final ein.

Themse als Spielverderber

Dort trafen sie auf die Ruderer aus Grossbritannien und Italien. Schon kurz nach dem Start wurden die Brüder ihrer Favoritenrolle gerecht und konnten sich immer mehr von ihren Konkurrenten absetzen. Beinahe hätte dies zur Goldmedaille gereicht, wäre da der «Spielverderber» Themse nicht gewesen. Kurz vor dem Ziel machte der Fluss einen kleinen Bogen, und es entstand eine Gegenströmung, von der die Schweizer auf ihrer Bahn am stärksten behindert wurden, wie zeitgenössische Zeitungen berichten.

So geschah es, dass die Brüder trotz energischem Rudern fast nicht von der Stelle kamen. Die Briten nutzten diese Chance, überholten die Schweizer und fuhren mit fast drei Sekunden Vorsprung ins Ziel ein. Zum Glück konnten sich die

Zuger noch vor dem italienischen Duo ins Ziel retten. So glänzte die erste Medaille, die ein Athlet aus dem Kanton Zug je gewann, nicht golden, aber immerhin silbern. Die Silbermedaille von Josef Kalt bewahrt heute sein Sohn, ebenfalls Josef

Kalt, auf. Sein Vater ist kürzlich verstorben. Bereits im Januar 2011 mussten Familie und Sportfreunde von Hans Kalt Abschied nehmen.

DAVID USTER
david.uster@zugerzeitung.ch



Hans (vorne) und Josef Kalt erhalten nach dem Wettkampf die olympischen Silbermedaillen.